OFFENE LINKE ANSBACH
Die Offene Linke im Ansbacher Stadtrat, Würzburger Landstraße 18, 91522 Ansbach,
www.offene-linke-ansbach.de

Pressemitteilung

Ansbach, 11.01.2011

Nach deutlichem Rückgang der Besucherzahlen: Offene Linke für Überdenken der Preisgestaltung

Aquella soll für Familien mit Kindern attraktiver werden - Mehr zeitliche Abstufungen gefordert

Auch Angebote für sozial Benachteiligte im Blickfeld – Gegenfinanzierung durch höhere Auslastung

Nach Informationen der *Fränkischen Landeszeitung* musste das Ansbacher Freizeitbad Aquella trotz Generalsanierung und umfangreicher Werbekampagnen 2010 einen deutlichen Besucherrückgang verzeichnen, der mit 12% weit über den allgemein rückläufigen Trend vergleichbarer Freizeitbäder hinaus geht. Die Offene Linke sieht in den teils erheblichen Preiserhöhungen zu Beginn des vergangenen Jahres einen Hauptgrund für die negative Entwicklung und forderte jetzt sowohl Geschäftsführung als auch Aufsichtsrat der hundertprozentigen Stadttochter Ansbacher Bäder- und Verkehrsgesellschaft mbH (ABuV) auf, die derzeitige Tarifgestaltung grundlegend zu überdenken.

Insbesondere die Verteuerung der günstigsten Familienkarte von 12,- auf 16,70 Euro (drei Stunden) machte dabei die Offene Linke für den Besucherschwund mit verantwortlich: „Eine Erhöhung um 40% war und ist vielen Ansbacher Familien nicht zuzumuten.“ Zudem könne von einer „Familienkarte“ nur bedingt die Rede sein, wenn diese lediglich ein Kind beinhaltete. Für jedes weitere Kind müsse nachbezahlt werden. Auch das Fehlen eines 1,5- bzw. Zwei-Stunden-Tarifs für Familien erschwere vielen Ansbachern den Freizeitbadbesuch: „Wir betrachten das Aquella als zentrale Einrichtung der Naherholung in Ansbach. Unser Ziel ist es, gerade Familien mit Kindern den Besuch wieder zu ermöglichen, indem ein Zwei-Stunden-Tarif unter 10 Euro für diese Zielgruppe eingeführt wird“, erklärte die Offene Linke.

Zeitliche Abstufungen seien darüber hinaus auch in weiteren Bereichen sinnvoll: So solle etwa das derzeitige Angebot des „Früh- und Mittagsschwimmen“ durch einen vergünstigten Ein-Stunden-Tarif am Abend ergänzt werden, was das Aquella für Berufstätige zunehmend attraktiv machen könne. Besonderes Augenmerk richtet die Offene Linke auf die Zugangsmöglichkeiten zum Freizeitbad für sozial Benachteiligte: „Es ist bedenklich, dass im Preisgefüge des Aquellas Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende oder Geringverdienende nicht existieren. So werden Teile der Bevölkerung vom Erholungs- und Gesundheitsangebot ausgeschlossen“, kritisierte das Wähler-Bündnis. Gerade nach Bekanntwerden der aktuellen Arbeitsmarktdaten im Dezember, die für Ansbach ein Ausufern des Niedriglohnsektors auf 25% aller Beschäftigten ausweist und folglich immer mehr Bürger an der Rezat „arm trotz Arbeit“ sind, müsse ein kommunales Unternehmen auf das Allgemeinwohl bedacht sein. „Auch wenn ein Sozial- und Familienpass in Ansbach, der den Zugang aller Menschen unserer Stadt zu Bildung, Freizeit, Sport und Kultur sichern hilft, von OB und Stadtratsmehrheit noch verwehrt wird, kann die AbuV einen Sozialtarif einführen, wie es beispielsweise das Theater Ansbach seit 2008 praktiziert“, betonte die Offene Linke.

Die Modifizierungen der Aquella-Tarife führe derweil für die Stadt nicht zu Mehrkosten, da eine attraktivere Preisgestaltung durch die Wiedergewinnung verlorener Besuchergruppen eine höhere Auslastung des Bades ermögliche.

gez. Boris-André Meyer, Stadtrat